

# Materialaufstellung und Hinweise zu einzelnen Stationen

Die Stationsblätter sind in entsprechender Anzahl zu vervielfältigen und den Schülern bereitzulegen. Als Möglichkeit zur Selbstkontrolle können Lösungsseiten erstellt werden.

## Die Industrialisierung

- S. 4 Station 3 **Kinder ohne Kindheit:** Wörterbücher bereitlegen
- S. 6 Station 4 **Gefährlicher technischer Fortschritt:** Zeitschriften und/oder Computer mit Internetzugang bereitstellen

Download  
zur Ansicht



## Spätzünder Deutschland

Während sich England bereits am Ende des 18. Jahrhunderts zum Industriestaat entwickelte, setzte die Industrialisierung in Deutschland erst 1850 ein.

Das lag vor allem daran, dass in Deutschland zunächst die Voraussetzungen für die Industrialisierung geschaffen werden mussten, die in England bereits vorhanden waren.

### Aufgabe 1

Schneidet alle Textbausteine aus und setzt sie richtig zusammen!

Klebt den Text in der korrekten Reihenfolge auf ein leeres Extrablatt!



- |   |   |
|---|---|
| 1. Bedingt durch die strengen Zunftgesetze  | auf denen der Gütertransport hätte durchgeführt werden können.  |
| 2. Auf dem Land lebte der größte Teil der Bevölkerung                                     | waren verkehrstechnisch schwieriger zugänglich als in England.  |
| 3. Die Kohle- und Eisenerzvorkommen   | in Abhängigkeit vom Grundherrn.   |
| 4. Trotz großer Flüsse wie Rhein, Elbe und Ruhr fehlte ein verbindendes Netz von Kanälen, | den Warenverkehr bzw. führten zu einem erheblichen Preisanstieg der Waren.                                    |
| 5. Zum damaligen Zeitpunkt war Deutschland kein einheitliches Wirtschaftsgebiet,          | in die Städte, um einen Beruf zu erlernen oder in den neu entstehenden Fabriken einen Arbeitsplatz zu finden. |
| 6. Zudem behinderten Zoll- und Mautstellen  | wurde die Gewerbefreiheit eingeführt und der Zunftzwang aufgehoben.   |
| 7. Erst durch die Abschaffung   | die internen Zollschranken  |

## Der Stellenwert der Dampfmaschine

„Dampfmaschine und Industrie“ –

Artikel aus der Allgemeinen Preußischen Staatszeitung vom 24. Oktober 1822

[...] Lange Zeit glaubte man, diese [Dampfmaschinen] nur aus England in der gehörigen Vollkommenheit beziehen zu können, und lange war es auch so; um desto erfreulicher ist es, dass zwei unserer Landsleute den Mut gehabt haben, auch diese schwerste Aufgabe zu lösen und die Anfertigung der [Dampfmaschine], ohne dessen allgemeinere Einführung und Benutzung an keine siegreiche Konkurrenz mit England zu denken ist, ins Vaterland zu verpflanzen und die Anwendung desselben solcher Gestalt zu erleichtern.

[...] Denn bekanntlich hindert nichts die Einführung von Fabrikanstalten in den ödesten und mithin in den passendsten Gegenden so sehr, als der Mangel an einer für die Bewegung benötigten Kraft, die man früher nur in einem hinlänglichem Fall von Wasser zu finden glaubte. Dadurch, dass diese Kraft mittels Dampfmaschinen überall verpflanzt werden kann [...], verbreitet sich die Möglichkeit der Fabrikanlagen über das ganze Land [...].





## Kinder ohne Kindheit

Regulierung der Kinderarbeit – Petition der rheinischen Provinzstände auf dem Rheinischen Provinziallandtag an den preußischen König, 1837

[...]

1. dass kein Kind vor dem vollendeten neunten Jahre zur Arbeit in den Fabriken bestimmt werden solle.
2. dass die Kinder vor ihrem Eintritt in eine Fabrik einen dreijährigen Schulbesuch nachweisen sollen.
3. dass die Kinder höchstens zehn Stunden zur Arbeit in den Fabriken angehalten und
4. ihnen zwischen diesen zehn Arbeitsstunden zwei Freistunden, von welchen die eine um die Mittagszeit mit Bewegung in freier Luft, gewährt werden sollen.

Verteidigung der Kinderarbeit durch einen schleswig-holsteinischen Unternehmer, 1867

[...] Die Erfahrung hat nach und nach dahin geführt, dass Kinder, die das zehnte Lebensjahr vollendet haben, die geeignetsten und brauchbarsten, sowohl für die Arbeit als für das Lernen, sind.

Der in der neulich uns gemachten Vorlage hingestellte Satz, dass niemand vor zurückgelegtem zwölften Lebensjahr in Fabriken arbeiten soll, dürfte in aller und jeder Beziehung eine unglückliche Bestimmung sein.

Mit zurückgelegtem zwölften Jahre sind die Kinder nur selten zu den überaus leicht zu erlernenden Fingergewandtheiten und Gewandtheiten erfordernden



## Kinder ohne Kindheit

### Aufgabe 1

Lest beide Texte aufmerksam durch!

Unterstreicht alle unbekanntenen Wörter und schlägt diese nach!

### Aufgabe 2

Nennt mögliche Gründe, warum Kinderarbeit seit dem 15. Jahrhundert üblich war!

*Hintergrund:* Dennoch wurden 1839 in Preußen staatliche Schutzbestimmungen erlassen. Nicht zuletzt, weil die zu frühe und fortwährende Fabrikarbeit zur Wehrdienst-Untauglichkeit führte – Soldatenanwärter waren häufig körperlich und geistig stark unterentwickelt.

Gesetz zum Schutze der arbeitenden Jugend (Jugendarbeitsschutzgesetz) vom 12. April 1976

#### § 2 Kind, Jugendlicher

(1) Kind im Sinne dieses Gesetzes ist, wer noch nicht 15 Jahre alt ist.

#### § 5 Verbot der Beschäftigung von Kindern

(1) Die Beschäftigung von Kindern (§ 2 Abs. 1) ist verboten.

#### § 8 Dauer der Arbeitszeit

(1) Jugendliche dürfen nicht mehr als acht Stunden täglich und nicht mehr als 40 Stunden wöchentlich beschäftigt werden.



## Gefährlicher technischer Fortschritt

Einerseits können neue Technologien den Alltag in vielfältigen Bereichen erleichtern.

Andererseits kann technischer Fortschritt auch zur Gefahr für uns Menschen und unsere Umwelt werden.

### Aufgabe

Wählt eines der folgenden vier Themen aus:

- ✓ Industrialisierung (Maschinen, Arbeitsmarkt, Lebensmittelbranche)
- ✓ Internet
- ✓ Handy
- ✓ Rohstoffabbau

Sammelt in Zeitschriften oder dem Internet Bilder zum Thema und präsentiert eure Arbeitsergebnisse in Form eines Schaubilds! Orientiert euch an folgendem Aufbau:



### Benötigtes Material:

- Plakatkarton
- Scheren
- Klebstoff
- Buntstifte
- Zeitschriften
- Computer mit Internetzugang
- Drucker

**Aufgabe 1**

1. Bedingt durch die strengen Zunftgesetze	durften die Handwerker Löhne und Preise nicht selbst festsetzen.
2. Auf dem Land lebte der größte Teil der Bevölkerung	in Abhängigkeit vom Grundherrn.
3. Die Kohle- und Eisenerzvorkommen	waren verkehrstechnisch schwieriger zugänglich als in England.
4. Trotz großer Flüsse wie Rhein, Elbe und Ruhr fehlte ein verbindendes Netz von Kanälen,	auf denen der Gütertransport hätte durchgeführt werden können.
5. Zum damaligen Zeitpunkt war Deutschland kein einheitliches Wirtschaftsgebiet,	sondern ein zersplittertes Territorium aus 38 Staaten.
6. Zudem behinderten Zoll- und Mautstellen	den Warenverkehr bzw. führten zu einem erheblichen Preisanstieg der Waren.
7. Ferner existierten unterschiedliche	Maß- und Geldeinheiten.
8. Mit den <b>Preußischen Reformen</b>	wurde die Gewerbefreiheit eingeführt und der Zunftzwang aufgehoben.
9. Als die Leibeigenschaft abgeschafft wurde, zogen viele Menschen, die zuvor in der Landwirtschaft tätig waren,	in die Städte, um einen Beruf zu erlernen oder in den neu entstehenden Fabriken einen Arbeitsplatz zu finden.
10. Des Weiteren fielen nach und nach	die internen Zollschränken.

**Aufgabe 2**

- kein großer Binnenmarkt: 38 Staaten, unterschiedliche Maßeinheiten und Währungen, an den Grenzen waren Zölle zu entrichten
- schlechte Verkehrswege, kein zusammenhängendes Kanalsystem und weniger schiffbare Flüsse und Kanäle als in England
- Zunftgesetze verhindern die Gründung neuer Gewerbebetriebe
- Landbevölkerung abhängig vom Grundherrn (Leibeigenschaft)
- Lage der Kohle- und Eisenerzvorkommen ungünstiger als in England

**Aufgabe 1**

Der Zunftzwang war mit gelohnt und optimistisch, an manchen Stellen regelrecht

Download zur Ansicht

**Aufgabe 2**

billige Arbeitskräfte, notwendiger Zuverdienst zum Familienunterhalt, geringe Körpergröße

**Download  
zur Ansicht**